

Predigt zur Einführung
von Reinhard Seeger
in das Pfarramt St. Rochus (V)
14. Sonntag nach Trinitatis
21.09.2025

Krummes Holz – aufrechter Gang

Liebe Gemeinde,

Krummes Holz – aufrechter Gangⁱ. Das ist eine schöne Formel, um unsere ganze Existenz als Christinnen und Christen darin unterzubringen. Krummes Holz – aufrechter Gang, oder Sünder und Gerechter zugleich – wie Luther es sagte. *Das* ist der Mensch aus der Sicht Gottes über weite Strecken in der Bibel. Das passt auch heute ganz besonders gut zu der Geschichte, die wir als biblisches Wort für die Predigt hören dürfen. Es ist eine altbekannte Geschichte, und sie soll ganz am Ende der Predigt erklingen.

Es ist die Geschichte von Jakob, der die Himmelsleiter schaut. Jakob, diesem nun wirklich krummen Holz: dem Listenreichen, dem Lügner und Betrüger. Auf der Flucht vor seinem Bruder, den er hintergangen hatte. Auf der Flucht, getrennt von seinem Vater, den er ebenfalls hinter Licht geführt hatte. Getrennt von der geliebten Mutter, die das krumme Ding mit ihm durchgezogen hatte. Ein wirklich krummes Stück Holz liegt da in der Geschichte auf steinigem Boden unter nächtlichem Sternenhimmel. Irgendwo in der menschenleeren und kargen Landschaft. Ein großes Fragezeichen schwebt zu dem Zeitpunkt über seinem Leben. Wie wird das noch werden?

Sicher, wir kennen den Ausgang der Geschichte. Wir wissen, dass Gott ein großes Ausrufezeichen hinter dieses Leben setzt. Aus dem krummen Holz wurde einer, mit dem sich Gott seinen Namen gemacht hat. Als Gott Abrahams, Isaaks und eben auch als Gott *Jakobs*. Aber in besagter Nacht, da war es anders. Da war Jakob im finsternen Tal. Hart gebettet zwischen Steinen. Am Boden und ziemlich am Ende. Kein strahlender Sieger! Kein strammer Recke mit aufrechtem Gang. Kein großes Ausrufezeichen hinter allem! Eher war er gebeugt und krumm wie ein Fragezeichen. Was um alles in der Welt sollte aus dieser verkorksten Existenz noch werden?

Wie gesagt: Als Bibelleserinnen und -leser wissen wir es. In *dieser* Nacht tat sich dem Lügner der Himmel auf. Und Gnade regnete herab, und Friede von Gott. Aber auch Furcht und Schrecken, denn Jakob hatte mitnichten damit gerechnet, dass ausgerechnet dort – wo er sich befand, ein Ort war, wo Himmel und Erde sich berühren. Und wir werden Zeugen dieser außergewöhnlichen Szene. Wir werden mit hineingenommen – und reingezogen. So weit, dass wir Jakob beim Träumen zusehen können. Das ist sonderbar genug. Aber *was* wir da zu sehen und hören bekommen, ist dann noch zusätzlich rätselhaft. Wir sehen vor unserem geistigen Auge ein Bauwerk, dass von der Erde bis zum Himmel reicht. Und wir „hören“ besonders auch das Schweigen der Engel. Ja, die Boten Gottes, die sonst so oft mit den Worten: „Fürchtet euch nicht! Fürchte dich nicht!“ auftreten, um dann ihre himmlische Botschaft zu überbringen – diese Engel schweigen. Sie sind rein „körpersprachlich“ unterwegs. Seltsame Aufgabe für diese Geistwesen. Einfach nur auf – und ab zu wallen. Ganz ohne etwas zu sagen. Das gibt Rätsel auf. Nicht nur bei uns als den Empfängern dieser Geschichte. Nein – auch bei den Engeln selbst. Begeben wir uns doch einmal zu ihnen auf das traumhafte Bauwerk, denn sie sind nicht *ganz* still. Sie flüstern und fragen sich, warum sie nichts zu sagen haben.

"Pssst..." sagt der eine. "Wisst ihr eigentlich, warum wir heute keinen Auftrag bekommen haben, außer dem, hier festlich und feierlich auf und ab zu wallen? Einfach nur: Hoch und runter. Ohne ein Wort zu sagen." Und Moralius, ein Moralapostel unter den Engeln antwortet sofort: "Bestimmt kriegt der schlimme Finger da unten bei dem Stein, – der Jakob – heute so richtig eins auf den Deckel! Immerhin hat er mit seiner Mutter zusammen ein echtes Betrugsspiel inszeniert. Sie haben Isaak, den armen alten blinden Papa und Ehemann hintergangen, um dem zotteligen Esau, dem älteren Zwillingsbruder den Segen zu rauben. Der Jakob hat gelogen und behauptet, er sei Esau, und der Alte hat es ihm anscheinend auch noch geglaubt. Dann hat er ihn gesegnet, und Esau kam zu spät. Damit war der erste Segen für immer vergeben. So geht's ja gar nicht!" So der Engel Moralius.

Ein anderer, Engel, der protestantische Bote, Evangelius, der hat eine ganz schlaue Idee: "Wisst ihr was?" sagt er. "Ich glaube ich habe es. Heute, da haben *wir* nichts zu sagen. Heute macht unser HERR eine Ausnahme, denn ich glaube, er will heute *selbst* etwas sagen." Und so war es denn auch. Gott verheißt dem Jakob Nachkommen und sicheres Geleit: *"Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe."* (Gen 28,15)

Liebe Gemeinde, dürfen wir uns zu Jakob gesellen? Dürfen wir seinen Traum auch zu unserem Traum machen? Öffnet sich auch uns mit dieser Geschichte der Himmel? Ist Gottes Wort an Jakob auch Gottes Wort an dich und mich? Natürlich sind wir nicht Jakob. Und natürlich ist heute nicht damals. Und meine Nachkommen sind nicht seine Nachkommen. Also: Nein. Wir können uns nicht so einfach mit Jakob identifizieren. Aber: Wenn ich als Christ und Bibelleser auf mein Herz höre, dann muss ich sagen: Nicht *nur* „Nein“, sondern auch „Ja“. Ja, auch mein Haupt wird beim Lesen dieser Zeilen erhoben. Auch mir gelten die Erlösungsbilder und –zusagen in dieser Geschichte.

Ich habe zwar noch nie den Himmel so offen gesehen, aber in mir brennt eine unauslöschliche Sehnsucht nach Gerechtigkeit.

Ich habe noch nie den Himmel so offen gesehen, aber ich hatte das Glück geliebt zu werden und lieben zu dürfen.

Ich habe noch nie den Himmel so offen gesehen, aber ich wünsche mir von Herzen, dass einmal alle – wirklich alle Menschen, ihren Platz finden bei Gott.

Ich habe noch nie den Himmel so offen gesehen, aber ich bin so dankbar dafür, dass ich immer wieder Schutz und Geborgenheit gefunden habe. Ein bisschen Heimat in dieser Welt.

Ich hab noch nie den Himmel so offen gesehen, aber ich glaub fest daran, dass Gott Vater und Sohn im Geist mit mir gehen.

Also, – wir *dürfen* uns mit unseren Hoffnungen, Sehnsüchten und Träumen so zu Jakob gesellen, wenn wir hören: *"Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe."*

Wenn ich *das* lese, dann schwingt mein Herz mit, und ich bete: „Danke, Gott, dass du auch mit mir gehst! Danke, dass du auch mich, – krummes Holz, das ich bin – aufrichtest! Dass du auch *mein* Haupt erhebst, dass ich aufrecht gehen, und die anderen sehen kann. Danke, dass du mir so viele Gelegenheiten schenkst, deine Liebe weiterzugeben und mit anderen teilen zu können!“ So zeichne ich mich in das Bild ein. Ich träume mit Jakob unter offenem Himmel. Ob es Ihnen oder Dir so ähnlich geht?

Jakobs Stein wurde damals zum Zeichen seiner Erfahrung mit Gott. So ist Christus für uns zum Eckstein des Glaubens geworden. Der Stein vor dem Grab war am dritten Tag weggewälzt – und damit wurde der Weg zu Gott auch für uns eröffnet. Mit *dieser* Haupterhebung – als Jesus von den Toten auferweckt wurde, ist Jesus für uns zum „Ort“ der Gottesbegegnung geworden. Deshalb kommen wir auch hier zusammen in seinem Namen. Und deshalb können wir innerhalb der steinernen Mauern von St. Rochus unserem Gott begegnen. Hier steht der Himmel offen – in seinem Wort. Ganz gleich, welches krummes Holzstück du bist, aus welcher Nation der Erde du bist, welchem Geschlecht und welcher Generation du angehörst. Du darfst dich dazu begeben. Du gehörst mit hinein, in die Geschichte, in der Gott sich mit seinen auserwählten krummen Hölzern seinen Namen macht. Mit seinem geliebten Sohn hat er auch dich und mich auferweckt zu einer lebendigen Hoffnung in der Gemeinschaft mit sich und den anderen. So ist die Tür zu den Verheißungen auch uns geöffnet. Öffnet sich auch uns der Himmel.

In diesem Jahr hat die Deutsche Bibelgesellschaft die „Einfach Bibel“ herausgebracht. Eine Auswahl von 180 Bibeltexten. Zum Teil in einfacher Sprache. Und ich finde der Buchdeckel passt sehr schön zur heutigen Botschaft. Ein Kreuz und ein Ausrufezeichen. Durch das Kreuz – ja mehr noch durch die Auferstehung wird aus dem großen Fragezeichen in unserem Leben ein Ausrufezeichen. Das setzt Gott uns heute mit dieser Geschichte (Text der „Einfach Bibel“ im Wortlaut):

Jakob läuft weg.
Die Sonne geht unter.
Jakob ist müde.
Jakob nimmt einen Stein und legt ihn neben seinen Kopf.
Jakob schläft ein und träumt.

Jakob sieht im Traum eine Leiter.
Die Leiter geht bis in den Himmel.
Engel steigen die Leiter hoch und runter.
Jakob hört im Traum Gott sprechen.

Gott sagt:
Ich bin der Gott deiner Familie.
Ich gebe dir das Land hier.
Ich schenke dir und deiner Familie dieses Land.
Du bekommst viele Kinder und diese Kinder bekommen viele Kinder.
Niemand kann sie alle zählen.
Das Land wird größer.
Das Land geht von Osten nach Westen.
Das Land geht von Norden nach Süden.
Alle bekommen meinen Segen.

Gott sagt: Ich bin bei dir und behüte dich.
Behüten heißt: Ich passe auf dich auf.
Ich gehe mit dir und verlasse dich nicht.
Ich bringe dich zurück.
Das verspreche ich dir.
Ich halte mein Versprechen.

Jakob wacht auf und ist überrascht.
Jakob sagt: Gott ist hier.

Jakob fürchtet sich.
Jakob sagt: Hier ist ein besonderer Ort.
Ein Ort von Gott.

Jakob steht auf.
Jakob stellt den Stein hin.
Jetzt wissen alle, hier ist ein besonderer Ort.
Jakob reibt den Stein mit Öl ein.
Jakob nennt den Ort Bet-El.
Bet-El heißt Haus von Gott.

Jakob sagt:
Gott hat mir ein Versprechen gegeben.
Gott passt auf mich auf und geht mit auf meine Reise.
Gott, gib mir Brot zum Essen und Kleidung.
Gott hält seine Versprechen.

Jakob sagt zu Gott:
Du bist mein Gott.
Ich baue hier ein Haus für dich.
Ich gebe dir von allen Sachen ab.
Ich zähle immer bis zehn.
Jede zehnte Sache gehört dir.
Das verspreche ich dir.

nach 1. Mose 28,10-22 (leicht verständliche Sprache)

ⁱ „Krummes Holz – Aufrechter Gang“ ist auch der Titel eines Buches des Theologen Helmut Gollwitzer.